

Die Ausbildungsmarktsituation für Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Die Ausbildungsmarktsituation für Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss
Veröffentlichung:	März 2022
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Ralf Beckmann Claudia Suttner Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-1383

Weiterführende Informationen:

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Die Ausbildungsmarktsituation für Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss, Nürnberg, März 2022

Nutzungsbedingungen: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.

Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

1.	Angebot und Nachfrage nach Schulabschlüssen	5
2.	Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss: Entwicklung von Angebot und Nachfrage	7
3.	Bewerber-Stellen-Relation	9
4.	Sozio-demografische Aspekte	11
5.	Berufliche Aspekte	12
6.	Erfolg der Ausbildungssuche	15
6.1	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und in Ausbildung eingemündete Bewerberinnen und Bewerber	15
6.2	Erfolgreiche Bewerberinnen und Bewerber	17
6.3	Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich	19
7.	Unbesetzte Ausbildungsstellen.....	20
8.	Junge Menschen ohne beruflichen Abschluss	22
	Statistik-Infoseite	24

Das Wichtigste in Kürze

- Bezogen auf die Zahl der Schulentlassenen von allgemeinbildenden Schulen nutzen vor allem Hauptschülerinnen und Hauptschüler¹ überproportional häufig die Ausbildungsvermittlung.
- Bei den Ausbildungsstellen im dualen Berufsausbildungssystem ist zwar rechtlich kein bestimmter Schulabschluss vorgeschrieben. Arbeitgeber können jedoch im Rahmen der Vertragsfreiheit Erwartungen an die Bewerberinnen und Bewerber stellen. 2020/21 wurde bei etwas weniger als der Hälfte der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen ein höherer Schulabschluss als ein Hauptschulabschluss erwartet.
- Im Zuge der guten wirtschaftlichen Entwicklung hat die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen, die für Hauptschülerinnen und Hauptschüler angeboten werden, von 2015/16 bis 2018/19 deutlich zugenommen. Aufgrund der Corona-Pandemie ging die Stellenzahl ab 2019/20 zurück.
- Da es sich bei dem erwarteten Schulabschluss in der Regel um eine Mindestforderung handelt, treten Hauptschülerinnen und Hauptschüler oft in Konkurrenz zu Bewerberinnen und Bewerbern mit höheren Schulabschlüssen.
- Wie stark diese Konkurrenzsituation ausgeprägt ist, hängt sehr von der Attraktivität der angebotenen Ausbildungsberufe und der Ausbildungsbetriebe ab, aber auch von der regionalen Marktsituation. Je angespannter sich die Marktlage für Bewerberinnen und Bewerber darstellt, umso eher ist zu befürchten, dass Hauptschülerinnen und Hauptschüler ins Hintertreffen geraten. Dabei zeigen sich erhebliche regionale Disparitäten.
- Gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern mit Hauptschulabschluss gelingt es seltener eine Ausbildungsstelle zu finden als solchen mit Realschulabschluss².
- Überproportional viele Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss bleiben unversorgt oder weichen auf eine Alternative aus.
- Die jährlichen Eintrittszahlen in den sogenannten Übergangsbereich sind zwar aufgrund der verbesserten Marktlage gesunken, aber mit über 100.000 Hauptschülerinnen und Hauptschülerinnen immer noch sehr hoch. Gleichzeitig ist hier eine stärkere Konzentration von jungen Menschen mit Hauptschulabschluss zu erkennen.
- Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen hat in den letzten Jahren tendenziell zugenommen. 2021 wurde bei zwei Dritteln dieser unbesetzten Ausbildungsstellen mindestens ein Hauptschulabschluss erwartet. Hier haben sich in einigen Berufen ausgeprägte Besetzungsprobleme manifestiert.
- Trotz der gestiegenen Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen führten in den vergangenen Jahren u. a. die Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt dazu, dass viele junge Erwachsene ohne beruflichen Abschluss geblieben sind. Sie drohen, dem Arbeitsmarkt dauerhaft als Fachkräfte verloren zu gehen.

¹ Als Hauptschülerinnen und Hauptschüler werden in diesem Bericht Personen bezeichnet, die einen Hauptschulabschluss oder einen vergleichbaren Abschluss anstreben oder erworben haben.

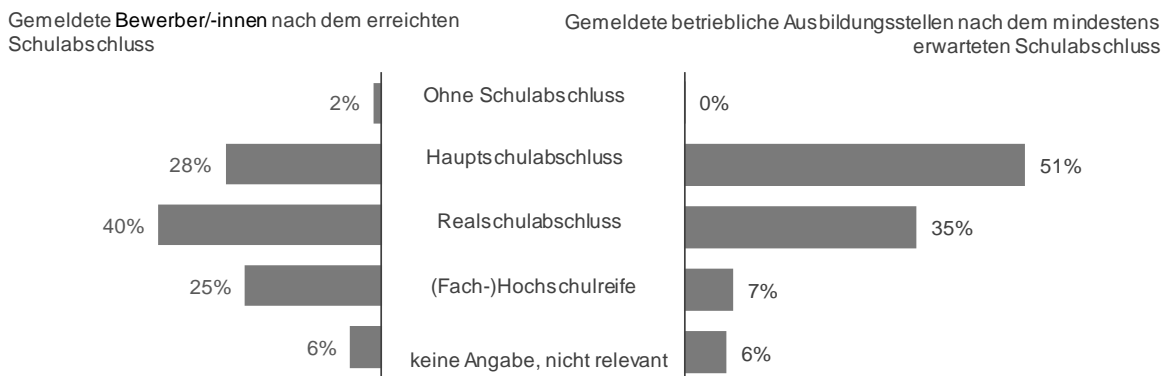
² Die Abschlussart Realschulabschluss schließt auch vergleichbare mittlere Abschlüsse ein.

1. Angebot und Nachfrage nach Schulabschlüssen

Abbildung 1

Nur gut jede zweite gemeldete betriebliche Ausbildungsstelle steht Hauptschülerinnen und Hauptschülern offen

Gemeldete Bewerber/-innen, gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen
Oktober 2020 bis September 2021, Deutschland



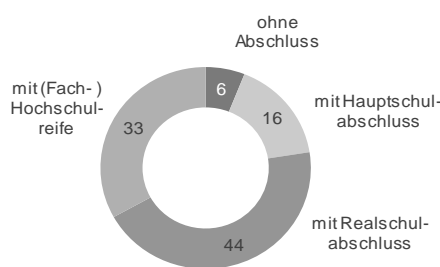
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Hauptklientel der Ausbildungsvermittlung sind Bewerberinnen und Bewerber mit Haupt- oder Realschulabschluss oder vergleichbaren Abschlüssen. Sie machen mehr als zwei Drittel der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber aus.
- Bezogen auf die Zahl der Schulentlassenen von allgemeinbildenden Schulen nutzen vor allem **Hauptschülerinnen und Hauptschüler** überproportional häufig die Ausbildungsvermittlung: Während ihr Anteil an den Schulabgängerinnen und Schulabgängern von allgemeinbildenden Schulen nur 16% betrug, hatten 28% der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber einen Hauptschulabschluss.³
- 6% der Schulabgängerinnen und Schulabgänger hatten 2020 die Schule **ohne Schulabschluss** verlassen. Bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber fiel dieser Anteil mit knapp 2% deutlich geringer aus, weil Jugendliche ohne Schulabschluss häufig zunächst durch Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen gefördert werden, um die Ausbildungsreife zu erlangen.

Abbildung 2

Ein Sechstel geht mit Hauptschulabschluss von der Schule ab

Absolvent/-innen von allgemeinbildenden Schulen nach Schulabschluss 2020, Anteile in %, Deutschland



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

³ Der Anteil an den Schulabgängerinnen und Schulabgängern bezieht sich auf das Jahr 2020. Aktuellere Daten liegen bislang nicht vor. Die Anteile sind aber von Jahr zu Jahr relativ konstant.

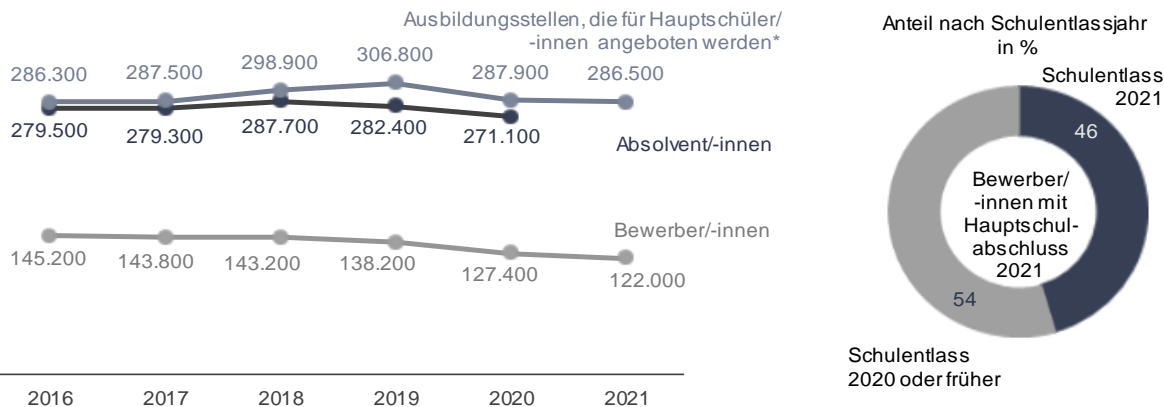
- Jede vierte Bewerberin bzw. jeder vierte Bewerber verfügt über die **(Fach-)Hochschulreife**. Darunter waren 2020/21 21.300 (potenzielle) Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher. Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber mit Studienberechtigung ist deutlich höher als vor zehn Jahren. Im Beratungsjahr 2010/11 belief er sich noch auf 22%, davor sogar auf unter 20%. Dabei gewinnt zunehmend die Vermittlung in ausbildungsintegrierte duale Studiengänge an Bedeutung. 2021 waren allerdings die Bewerberzahl und auch der Anteil mit Studienberechtigung nach dem Höchststand im Jahr 2017 das vierte Jahr in Folge rückläufig.
- Bei den Ausbildungsstellen im dualen Berufsausbildungssystem ist zwar rechtlich kein bestimmter Schulabschluss vorgeschrieben. Arbeitgeber können jedoch im Rahmen der Vertragsfreiheit Erwartungen an die Bewerberinnen und Bewerber stellen. 2020/21 wurde bei etwa der Hälfte der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen mindestens ein Hauptschulabschluss erwartet. Bei 6% wurde der Art des Schulabschlusses keine Relevanz beigemessen, während bei 43% ein höherer Schulabschluss als der Hauptschulabschluss gewünscht war.
- 7% der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen wandten sich ausschließlich an Schülerinnen und Schüler mit (Fach-)Hochschulreife. Neben „normalen“ dualen Ausbildungsberufen zählen hierzu auch spezielle Abiturientenausbildungen wie die Ausbildung zur Handelsfachwirtin und zum Handelsfachwirt oder duale Studiengänge, die neben dem Hochschulabschluss den Erwerb eines dualen Ausbildungsabschlusses beinhalten.

2. Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss: Entwicklung von Angebot und Nachfrage

Abbildung 3

Bis zur Corona-Krise Zuwachs von gemeldeten Ausbildungsstellen für Hauptschülerinnen und Hauptschüler

Absolvent/-innen von allgemeinbildenden Schulen und aus dem Übergangsbereich, gemeldete Bewerber/-innen mit Hauptschulabschluss, gemeldete betriebl. Ausbildungsstellen, Berichtsjahre 2015/16 - 2020/21, jew. Oktober bis September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt

*einschl. Ausbildungsstellen, die keinen Schulabschluss erwarten oder für die der Abschluss keine Relevanz hat

Bis 2018/19 Zunahme der gemeldeten Ausbildungsstellen

- Im Zuge der guten wirtschaftlichen Entwicklung hat die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen, die für Hauptschülerinnen und Hauptschüler angeboten werden, von 2015/16 bis 2018/19, überproportional zugenommen.⁴ Eine Ursache für diese Steigerung könnte das Bestreben der Ausbildungsbetriebe sein, ihren Fachkräftenachwuchs zu sichern. Darüber hinaus könnten zunehmende Besetzungsprobleme dazu geführt haben, dass sich Ausbildungsbetriebe vermehrt für Personen mit Hauptschulabschluss geöffnet haben.
- In Folge wirtschaftlicher Schwäche und ab März 2020 durch die pandemiebedingten Einschränkungen gingen 2019/20 die Stellenmeldungen, die sich an Hauptschülerinnen und Hauptschüler richteten, wie die Ausbildungsstellen insgesamt, deutlich zurück. 2020/21 blieben sie mit 286.500 auf dem niedrigeren Niveau stabil. Zur Stabilisierung dürfte das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ einen wichtigen Beitrag geleistet haben.⁵

⁴ Einschließlich Ausbildungsstellen, die keinen Schulabschluss erwarten oder bei denen der Schulabschluss nicht relevant ist.

⁵ Vgl. Arbeitsmarkt kompakt: Bundesprogramm Ausbildungsplätze sichern <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Bildung/Bildung-Nav.html>

Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss nur ein Teil des Besetzungspotenzials

- Als Potenzial für die Besetzung dieser Ausbildungsstellen standen nach letzten Angaben des Statistischen Bundesamtes 2020 dem Grunde nach 271.000 Schulentlassene mit Hauptschulabschluss zur Verfügung. Diese setzten sich zusammen aus 124.000 Absolventinnen und Absolventen von allgemeinbildenden Schulen sowie 147.000 Hauptschülerinnen und Hauptschülern, die eine Maßnahme des Übergangsbereichs besuchten⁶. Darüber hinaus zählten zur potentiellen Bewerberschaft Interessentinnen und Interessenten mit höheren Schulabschlüssen und Hauptschülerinnen und Hauptschüler, die in früheren Jahren die Schule oder andere Maßnahmen besucht hatten und sich noch nicht in Ausbildung befanden (vgl. hierzu auch Kapitel 8).
- Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss betrug in den Jahren 2016 bis 2019 jeweils um die 280.000 mit einem kleinen Peak von fast 288.000 im Jahr 2018.
- 2020 ging die Absolventenzahl auf einen Tiefstand von rund 271.000 zurück (-4% gegenüber dem Vorjahr). Neben den demografischen Gegebenheiten könnten sich hier auch pandemiebedingte Unsicherheiten niederschlagen, die einen Teil der Schülerinnen und Schüler zu einem längeren Verbleib im Schulsystem veranlasst haben könnten.⁷ Für das zweite Pandemiejahr liegen noch keine Daten vor.
- Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber war bereits von 2016 bis 2018 leicht rückläufig, bevor im Berichtsjahr 2018/2019 ein deutlicher Rückgang einsetzte, der sich in den Pandemie Jahren in erheblichem Umfang fortgesetzt hat. Mit 122.000 waren 2020/21 12% weniger Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss gemeldet als im Vor-Pandemie-Berichtsjahr 2018/19 und 16% weniger als 2016/17. Die Einbußen bei den Bewerberzahlen 2019 und 2020 waren dabei absolut betrachtet ähnlich groß wie die bei den Absolventenzahlen.
- Gleichzeitig fällt auf, dass in allen Jahren eine sehr große Lücke zwischen den Entlasszahlen und den Bewerbermeldungen besteht. Im Jahr 2020 belief sich diese auf 144.000 Hauptschülerinnen und Hauptschüler.
- Bei der Gegenüberstellung von Entlass- und Bewerberzahlen ist zu berücksichtigen, dass sich die Gesamtheit der Bewerberinnen und Bewerber nur zu einem Teil aus den Schulentlassenen bzw. Absolventinnen und Absolventen des Übergangsbereichs speist: 2020/21 hatten 46% der Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss im Berichtsjahr eine allgemein- oder berufsbildende oder sonstige Schule verlassen.⁸ Bei den restlichen 54% liegt der Besuch einer allgemein- oder berufsbildenden Schule bereits länger als ein Jahr zurück. Demnach haben sich 2020/21 nur knapp ein Viertel der Hauptschulabsolventinnen und -absolventen von allgemein- und berufsbildenden Schulen als Bewerberin oder Bewerber gemeldet.

⁶ Der Übergangsbereich (oder Übergangssystem) umfasst Bildungsangebote, die der Berufsvorbereitung dienen. Siehe Kapitel 6.3. Die Zahl von rund 147.000 Absolventinnen und Absolventen des Übergangsbereichs mit Hauptschulabschluss errechnet sich überschlägig aus 106.000 Personen, die 2020 mit einem Hauptschulabschluss eine Bildungsmaßnahme im Übergangsbereichs begonnen haben und 41.000 Personen, die 2020 bei Beendigung einer Bildungsmaßnahme des Übergangsbereichs zusätzlich einen Hauptschulabschluss erworben hatten. Die Zahl der Personen, die insgesamt eine Maßnahme im Übergangsbereich mit Hauptschulabschluss beendeten, wird statistisch nicht erhoben. Die vorgenommene Berechnung dürfte eine gute Annäherung sein, weil ein Großteil der Maßnahmen die Dauer von einem Jahr nicht übersteigt. Das wird dadurch bestätigt, dass die Zahl der jährlichen Zugänge in das Übergangssystem jeweils ähnlich ausfällt wie die Zahl der Abgänge.

⁷ Ein Indiz, die diese These erhärtet, lässt sich aus der Vorausberechnung der Schulabgangszahlen der Kultusministerkonferenz (KMK) ableiten. Für 2020 errechnete die KMK im Voraus einen Anstieg der Absolventenzahl mit Hauptschulabschluss von 2% im Vergleich zum Vorjahr. Die amtliche Statistik weist in den Ist-Daten jedoch einen Rückgang von 7% aus.

⁸ Viele Bildungsgänge an berufsbildenden Schulen sind Teil des Übergangsbereichs (vgl. Kapitel 6.3). Es kann leider nicht beziffert werden, wie viele Bewerberinnen und Bewerber im Vorfeld der Meldung weitere Maßnahmen des Übergangsbereichs wie Einstiegsqualifizierungen oder berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen besucht haben.

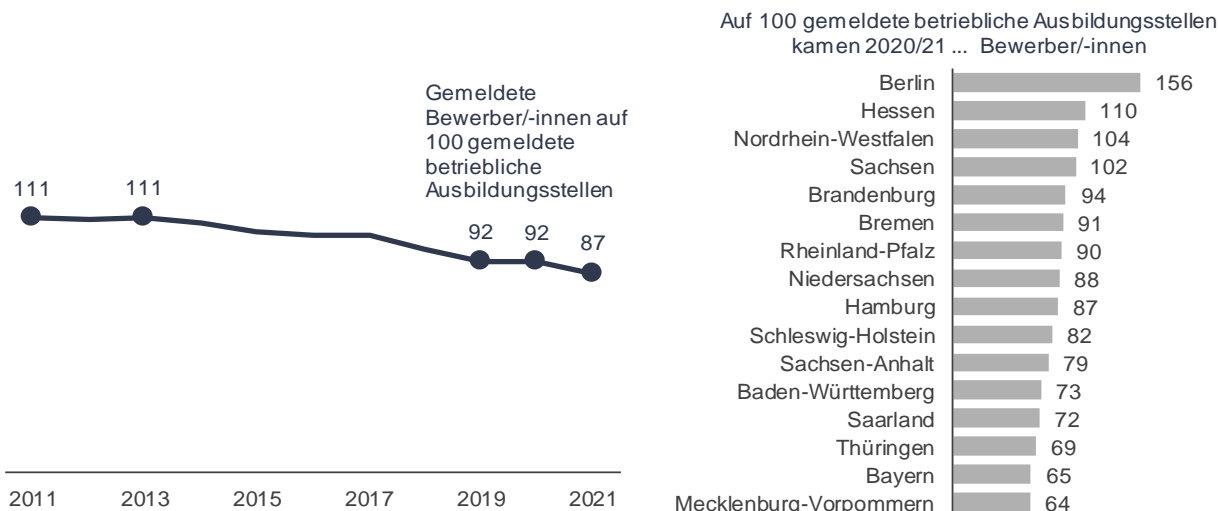
3. Bewerber-Stellen-Relation

Abbildung 4

Die Bewerber-Stellen-Relation hat sich zugunsten der Bewerberinnen und Bewerber verringert

Gemeldete Bewerber/-innen auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen,

Deutschland Berichtsjahre 2010/11 bis 2020/21, Länder 2020/21, jeweils Oktober bis September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die rechnerischen Chancen auf eine Ausbildungsstelle haben sich für Bewerberinnen und Bewerber in den letzten Jahren verbessert. Dies wird gut illustriert durch die Entwicklung der Bewerber-Stellen-Relation. Von 111 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen im Jahr 2011 hat sich diese bis 2020/21 auf 87:100 verringert.⁹
- Allerdings hängt die rechnerisch für Bewerberinnen und Bewerber günstigere Relation im zweiten Corona-Jahr stark mit den Kontakteinschränkungen aufgrund der Pandemie zusammen, die vor allem auf Bewerberseite zu einem starken Rückgang geführt hat. Diese letzte Verringerung sollte deshalb nicht als eine verbesserte Marktlage für Bewerberinnen und Bewerber interpretiert werden.¹⁰
- Regional betrachtet gab es 2020/21 in 12 Ländern rechnerisch mehr Stellen- als Bewerbermeldungen, während vor allem in Berlin, aber auch in Hessen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen mehr Bewerberinnen und Bewerber als Ausbildungsstellen gemeldet waren.
- Für 122.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss standen im Berichtsjahr 2020/21 insgesamt 286.500 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen zur Verfügung, die mindestens einen Hauptschulabschluss erwünschten, keinen Schulabschluss erwarteten oder für die die Art des Schulabschlusses nicht relevant war.
- Da es sich bei dem erwarteten Schulabschluss in der Regel um eine Mindestforderung handelt, treten Hauptschülerinnen und Hauptschüler oft in Konkurrenz zu Bewerberinnen und Bewerber

⁹ Die Aussagekraft der Bewerber-Stellen-Relation zur Einschätzung, wie sich Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt zueinander verhalten, hängt von der Einschaltung der Ausbildungsvermittlung ab. Angenommen, 2019/20 hätte sich jede Absolventin und jeder Absolvent mit Hauptschulabschluss (siehe Kapitel 2) als Bewerberin oder Bewerber gemeldet, hätte sich anstatt einer Relation von 92:100 eine Relation von 118:100 ergeben.

¹⁰ Im 1. Pandemiejahr hatte sich bis zum Berichtsmonat April 2020, bei dem sich erstmals die Pandemieeinschränkungen bemerkbar machten, bereits ein Großteil der Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Der rechnerische Corona-Effekt auf die Zahl der Bewerbermeldungen fiel deshalb mit rund -9.000 relativ überschaubar aus (vgl. [Blickpunkt Arbeitsmarkt – Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Oktober 2020](#)). Ohne diesen Corona-Effekt hätte die Relation bei 94:100 gelegen.

mit höheren Schulabschlüssen. So konnten sich auf diese 286.500 Ausbildungsstellen neben 122.000 Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss theoretisch auch 173.400 Bewerberinnen und Bewerber mit Realschulabschluss und 106.200 mit (Fach-)Hochschulreife bewerben.¹¹

- Wie stark diese Konkurrenzsituation ausgeprägt ist, hängt von der Attraktivität der angebotenen Ausbildungsberufe und der Ausbildungsbetriebe ab sowie von der regionalen Marktsituation. Je angespannter sich die Marktlage für Bewerberinnen und Bewerber darstellt, umso eher ist davon auszugehen, dass Hauptschülerinnen und Hauptschüler ins Hintertreffen geraten.
- Anschaulich werden die unterschiedlichen Chancen, wenn man sich vor Augen führt, dass Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss 2020/21 57% der gemeldeten Ausbildungsstellen offen standen, wohingegen sich Bewerberinnen und Bewerber mit Realschulabschluss auf 92% aller Ausbildungsstellen und Abiturientinnen und Abiturienten theoretisch auf alle Ausbildungsstellen bewerben konnten.

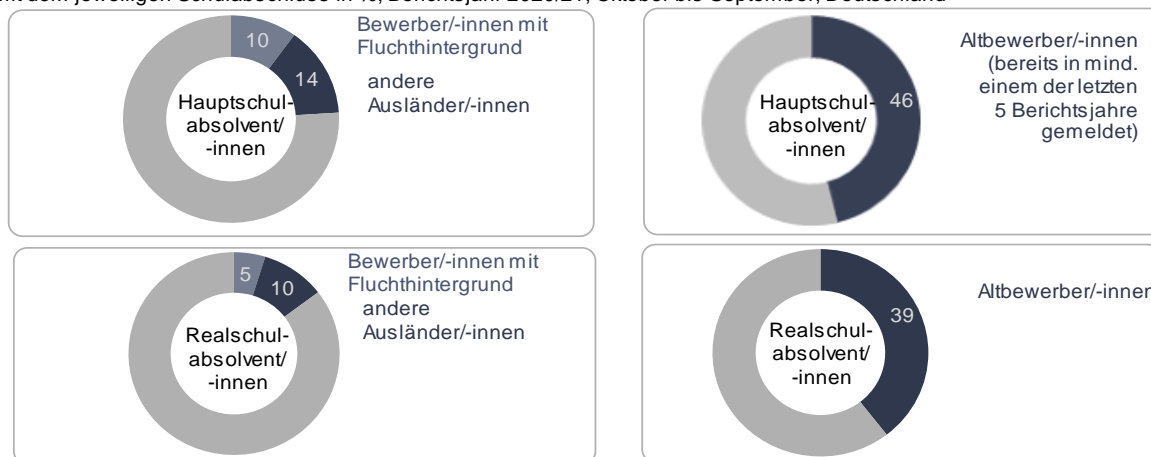
¹¹ Es ist unbekannt, in welchem Ausmaß sich Realschülerinnen und Realschüler sowie Abiturientinnen und Abiturienten auf Ausbildungsstellen bewerben, die mindestens einen Hauptschulabschluss erwarten. Deshalb lassen sich keine nach Schulabschluss differenzierten Bewerber-Stellen-Relationen errechnen.

4. Sozio-demografische Aspekte

Abbildung 5

Ausländerinnen und Ausländer sowie Altbewerberinnen und Altbewerber unter den Bewerberinnen und Bewerbern mit Hauptschulabschluss häufiger vertreten

Gemeldete Bewerber/-innen nach Schulabschluss und Personenmerkmalen, Anteile an allen gemeldeten Bewerber/-innen mit dem jeweiligen Schulabschluss in %, Berichtsjahr 2020/21, Oktober bis September, Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Chancen werden nicht nur vom Schulabschluss, sondern auch von in der Person liegenden Merkmalen beeinflusst. So ist beispielsweise der Anteil ausländischer oder älterer Bewerberinnen und Bewerber, die erfolglos eine Ausbildungsstelle suchen, überdurchschnittlich hoch (vgl. Kapitel 6.2).
- Unter den Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss sind überproportional häufig ausländische Bewerberinnen und Bewerber (Anteil 24%) und darunter Flüchtlinge (10%) zu finden. Bei Bewerberinnen und Bewerber mit Realschulabschluss fallen diese Anteile signifikant kleiner aus (15% Ausländerinnen und Ausländer, darunter 5% Geflüchtete).¹²
- Auch lebensältere Bewerberinnen und Bewerber mit 20 Jahren und älter sind unter Hauptschülerinnen und Hauptschülern häufiger vertreten (Anteil 36%) als bei Realschülerinnen und Realschülern (30%). Ebenso fiel der Anteil von Bewerberinnen und Bewerbern, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildungsstelle suchten („Altbewerberinnen und -bewerber“) mit 46% höher aus als bei Realschülerinnen und Realschülern, bei denen er 39% betrug. Dies kann als Folge geringerer Eingliederungserfolge von Hauptschülerinnen und Hauptschülern in den vergangenen Jahren bewertet werden. Gleichzeitig muss davon ausgegangen werden, dass zum Beispiel ein höheres Lebensalter oder auch in der Vergangenheit erfolglose Bewerbungsbemühungen die Chancen bei aktuellen Bewerbungen verschlechtern können.
- Der Männeranteil bei Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss belief sich 2020/21 auf 67%. Bei Realschülerinnen und Realschülern ist er mit 61% merklich kleiner.¹³ Zu diesem Unterschied trägt der höhere Flüchtlingsanteil bei Hauptschülerinnen und Hauptschülern bei, denn der Großteil der Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Fluchtmigration ist männlich (72%).

¹² Bei den Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss aus dem Schulsystem und den Anfängerinnen und Anfängern einer Maßnahme des Übergangsbereichs ist mit 18 bzw. 26% ebenfalls ein höherer Ausländeranteil zu verzeichnen als bei Personen mit Realschulabschluss (9 bzw. 13%).

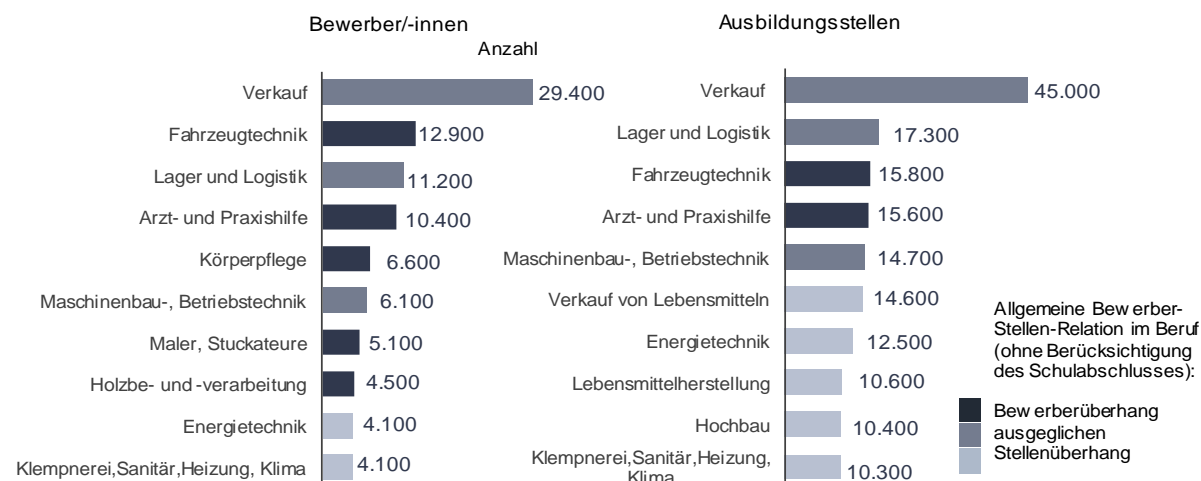
¹³ In der dualen Berufsausbildung sind grundsätzlich mehr Männer als Frauen zu finden. So betrug der Anteil der Männer bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2021 64%. Das liegt vor allem daran, dass Frauen sich häufig für Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufe entscheiden.

5. Berufliche Aspekte

Abbildung 6

Top 10 der gesuchten und angebotenen Berufe: Sehr unterschiedliche Chancen

Top 10 der gemeldeten Bewerber/-innen mit Hauptschulabschluss* und der betrieblichen Ausbildungsstellen, die Hauptschüler/-innen offen stehen, nach Berufsgruppen, Berichtsjahr 2018/19, Oktober bis September, Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*Bewerber/-innen ohne Angabe zur Art des Schulabschlusses wurden proportional verteilt.

- Dreh- und Angelpunkt für die Chancen für das Erlangen oder Besetzen eines Ausbildungsplatzes ist der angestrebte bzw. der angebotene Beruf. Abbildung 6 listet auf der linken Seite die zehn 2018/19¹⁴ am häufigsten von gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern mit Hauptschulabschluss angestrebten Ausbildungsberufe und rechts die am häufigsten angebotenen Berufe für Hauptschülerinnen und Hauptschüler auf.¹⁵ Durch die Farbe der Balken wird kenntlich gemacht, ob in diesem Beruf ein rechnerischer Bewerber- oder Stellenüberhang besteht.¹⁶

Viele Berufe sowohl bei Bewerberinnen und Bewerber als auch bei den Ausbildungsstellen Spitzenreiter

- Die Übereinstimmungen in den Berufen sind größer als die Unterschiede: 7 Ausbildungsberufe gehören sowohl bei den Bewerberinnen und Bewerbern als auch bei den Ausbildungsstellen zu den Top 10. Jeweils ganz oben rangieren die Verkaufsberufe, gefolgt von Berufen der Fahrzeugtechnik und der Lagerlogistik.
- Jenseits der Deckungsgleichheit stehen bei den Bewerberinnen und Bewerbern Berufe in der Körperpflege (Friseur) sowie Maler- und Holzberufe hoch im Kurs, während bei den Stellen Verkauf und Herstellung von Lebensmitteln sowie Berufe im Hochbau häufig angeboten werden.
- Ausschlaggebender als die Kongruenz zwischen den Top-Berufen ist jedoch das betragsmäßige Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Dieses wird nicht nur von der Nachfrage von Bewerberinnen und Bewerbern mit Hauptschulabschluss beeinflusst, sondern auch von denjenigen mit höheren Schulabschlüssen.

¹⁴ 2018/19 wird hier als letztes Berichtsjahr vor der Corona-Pandemie zugrunde gelegt. Ab 2019/20 sind die Bewerber- und Stellenzahlen durch die Pandemiemaßnahmen beeinflusst und dürften das tatsächliche Ausbildungsinteresse deshalb nur unzureichend abbilden. Dies gilt insbesondere für das zweite Pandemiejahr 2020/21.

¹⁵ Ausbildungsstellen, die mind. einen Hauptschulabschluss oder keinen Schulabschluss erwarten oder für die der Schulabschluss nicht relevant ist. Bei den Bewerberinnen und Bewerbern wird jeweils nur der erste Berufswunsch ausgewertet.

¹⁶ Die Bewerber-Stellen-Relation wird unabhängig vom Schulabschluss berechnet. Spezielle Bewerber-Stellen-Relationen für Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss können nicht ermittelt werden, weil sich auf Ausbildungsstellen, die mind. einen Hauptschulabschluss erwarten, auch Interessierte mit höheren Schulabschlüssen bewerben können. Es sind leider keine Daten darüber verfügbar, in welchem konkreten Ausmaß sich Bewerberinnen und Bewerber mit höheren Abschlüssen auf Ausbildungsstellen, die einen Hauptschulabschluss als Mindestanforderung benennen, bewerben. Je nach Attraktivität des Berufes dürfte das Bewerberinteresse umso höher ausfallen.

Top Ten spiegeln die Ungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage wider

- Die Top-Berufswünsche enthielten auf Bewerberseite 5 Berufe mit einem rechnerischen Bewerberüberhang¹⁷ und damit tendenziell schlechteren Chancen für Bewerberinnen und Bewerber, aber guten Besetzungschancen für Betriebe. Nur 2 Berufe wiesen einen Stellenüberhang auf und 3 eine rechnerisch annähernd ausgeglichene Situation.
- Auch die angebotenen Ausbildungsstellen bieten ein gemischtes Bild. Während in 5 Berufen ein Stellenüberhang herrscht, war in 2 Berufen ein Bewerberüberhang zu konstatieren. In 3 Berufen waren Angebot und Nachfrage etwa ausgeglichen.
- Die Hauptschüler-Top 10 illustrieren damit sehr deutlich die berufsfachlichen Diskrepanzen zwischen den beruflichen Vorstellungen der Bewerberinnen und Bewerber und der für sie vorhandenen Angebote: Auf jeder Marktseite sind jeweils 5 Berufe von ungünstigen Chancen auf das Erlangen bzw. die Besetzung einer Ausbildungsstelle gekennzeichnet.
- Einen guten Markt fanden Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss vor, wenn sie sich für Ausbildungsberufe mit Stellenüberhang interessierten wie einen Lebensmittelberuf, einen Beruf in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik oder im Hochbau.¹⁸

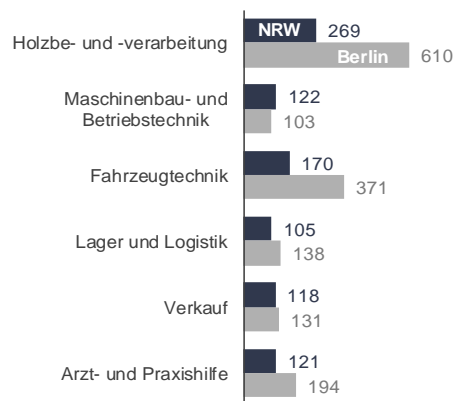
Versorgungsprobleme in gefragten Berufen, vor allem in Regionen mit Bewerberüberhang

- Ganz anders stellte sich die Situation aber dar, wenn Hauptschülerinnen und Hauptschüler Berufe mit Bewerberüberhang anstrebten wie die Fahrzeugtechnik, Arzt- oder Praxishilfe oder einen Holz- oder Malerberuf. Die rechnerischen Chancen verringern sich in diesen knappen Berufen auf 120:100 bis teilweise sogar deutlich kleiner als 200:100.¹⁹ Hier dürften Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss gegenüber solchen mit höheren Abschlüssen wahrscheinlich schnell ins Hintertreffen geraten.
- Diese Chancen minimieren sich nochmals enorm, wenn der Ausbildungsmarkt in einer Region aufgrund struktureller Probleme schwierig ist wie in Berlin oder auch Nordrhein-Westfalen. Dann kamen in den genannten begehrten Ausbildungsberufen in Berlin rechnerisch extrem geringe Chancen von bis zu 610:100 in der Tischlerei oder 371:100 in der Fahrzeugtechnik zustande. Selbst die Chancen auf eine Ausbildungsstelle im Verkauf, in der Lagerlogistik oder in Maschinenbau- und Betriebstechnik, für die der Markt bundesweit rechnerisch nahezu ausgeglichen war, fielen in Berlin und Nordrhein-Westfalen deutlich kleiner aus (siehe Abbildung 7). Dies dürfte sich vor allem für Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss nachteilig auswirken.

Abbildung 7

Bewerberüberhang in Nordrhein-Westfalen und Berlin

Gemeldete Bewerber/-innen auf 100 betriebliche Ausbildungsstellen, ausgewählte Berufsgruppen, Berichtsjahr 2018/19, Oktober bis September, Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁷ Dies wird kenntlich gemacht durch die Farbe der Balken. Dabei wurden jeweils alle gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen und alle Bewerberinnen und Bewerber ohne Berücksichtigung des Schulabschlusses einbezogen (siehe Legende).

¹⁸ Berufe in der Körperpflege (Friseur) wiesen rechnerisch einen deutlichen Bewerberüberhang auf, was grundsätzlich als Indiz für eine gewisse Attraktivität in den Augen der Bewerberinnen und Bewerber gedeutet werden kann. Trotzdem blieben aber weit überdurchschnittlich viele Ausbildungsstellen unbesetzt. Gleichzeitig fiel der Anteil unversorgter Bewerberinnen und Bewerber sehr hoch aus. Offenbar treten hier im Laufe des Bewerbungsprozesses Faktoren hinzu, die trotz einer grundsätzlichen Aufgeschlossenheit der Bewerberinnen und Bewerber dazu führen, dass viele von dem Erlernen des Berufes Abstand nehmen. Hierauf könnten auch die vergleichsweise geringe Ausbildungsvergütung und die unterdurchschnittlichen Verdienstaussichten einen Einfluss haben.

¹⁹ Bundesweite Bewerber-Stellen-Relationen, ohne Berücksichtigung des Schulabschlusses

Berufswünsche stehen in engem Zusammenhang mit der Attraktivität von Berufen

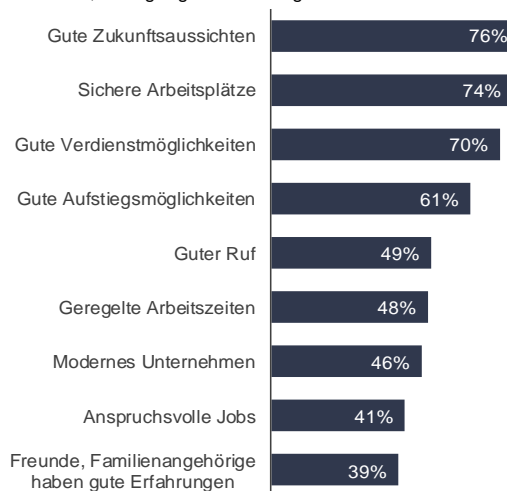
- Die beruflichen Präferenzen der Bewerberinnen und Bewerber haben sich über die Jahre hinweg kaum verändert.
- Die statistische Chance, eine Ausbildungsstelle zu erhalten, spielen hingegen offensichtlich kaum eine Rolle, denn die rechnerischen Chancen der einzelnen Top-Berufswünsche reichen, wie beschrieben, von sehr hoch bis sehr gering.
- Laut Erkenntnissen der Berufswahlforschung²⁰ sind für die Attraktivität von Ausbildungsberufen neben beruflichen Inhalten vor allem die Entwicklungsperspektiven, die Sicherheit des Arbeitsplatzes, die Vergütung oder die Arbeitsbedingungen wie z. B. geregelte Arbeitszeiten entscheidend. Ein erhebliches Gewicht kommt darüber hinaus dem Image von Berufen und Betrieben sowie dem damit verbundenen sozialen Ansehen zu (vgl. Abbildung 8).

Abbildung 8

Zukunft, Sicherheit, Verdienst und Aufstiegschancen für junge Menschen wichtig

Wie müsste eine Branche sein, damit sie attraktiv ist?

Deutschland, Befragung 15-24-Jähriger



Quelle: Allensbach-Umfrage im Auftrag der MacDonaldis Ausbildungsstudie 2019

Erwartungen Jugendlicher an ihren künftigen Beruf

Die meisten Jugendlichen halten im künftigen Beruf gute Rahmenbedingungen für wichtig: Dies gilt für ein hohes Einkommen, gute Arbeitsmarktchancen verbunden mit einer hohen Arbeitsplatzsicherheit sowie guten Aufstiegsmöglichkeiten, aber auch für genügend Zeit für Freizeit bzw. Familie.

Die Erwartungen werden auch die Marktsituation beeinflusst: Jugendliche erwarten z. B. bei Berufen mit Besetzungsproblemen in der Regel seltener als bei Berufen ohne Besetzungsprobleme ein hohes Einkommen oder gute berufliche Aufstiegschancen.

Die Präferenz für eine duale Ausbildung steht im Zusammenhang mit den subjektiven Erfolgserwartungen der Schülerinnen und Schüler in der Schule und den Aussichten auf dem Arbeitsmarkt.

- ➔ Die Ansprüche von Jugendlichen an einen Ausbildungsbetrieb haben im Vergleich zum Beginn der 2000er-Jahre zugenommen, insbesondere in Regionen mit günstiger Arbeitsmarktlage und bei höheren Schulabschlüssen.
- ➔ Image und (zugeschriebene) Attraktivität von Ausbildungsberufen beeinflussen die Berufswahlentscheidungen der Jugendlichen, selbst dann, wenn Berufe sehr ähnliche Tätigkeitsprofile aufweisen (Z. B. weisen die Berufe Verkäufer/-in und Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk von den beruflichen Tätigkeitsinhalten große Übereinstimmungen auf. Ersterer erscheint aber in den Augen junger Menschen deutlich attraktiver.)
- ➔ Die Einschätzung der Attraktivität von Ausbildungsberufen wird durch die vermuteten Reaktionen Dritter (Eltern und Freunde) beeinflusst, denn der Beruf ist eine wichtige Quelle für soziale Anerkennung und damit für die Entwicklung sozialer Identität.

(Quelle: BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018: Das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung bei der Berufswahl von Jugendlichen, S. 440-447)

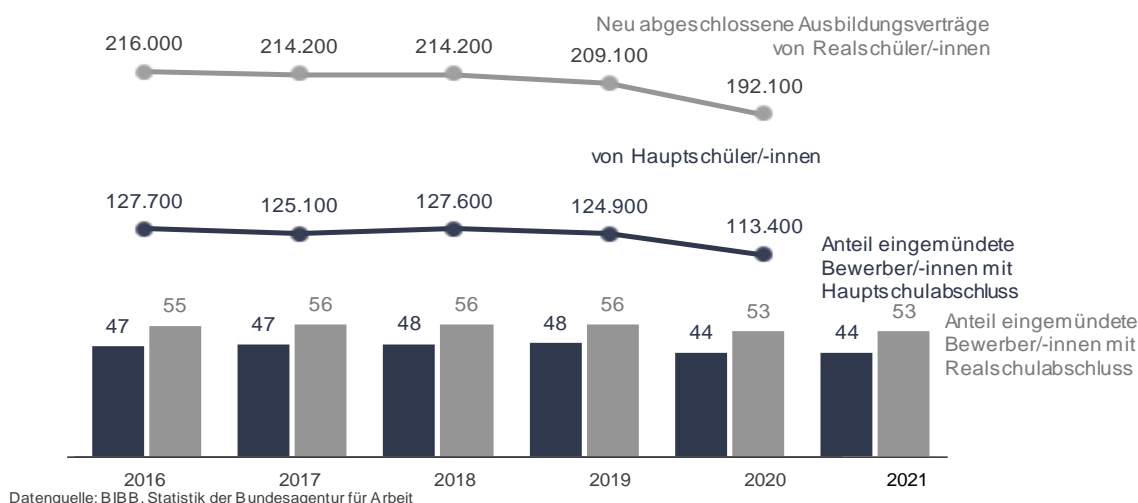
²⁰ Vgl. [BIBB-Report 5/2018: Was eine Berufsausbildung im Handwerk attraktiv macht](#) sowie [BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018: Das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung bei der Berufswahl von Jugendlichen, S. 440-447](#).

6. Erfolg der Ausbildungssuche

6.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und in Ausbildung eingemündete Bewerberinnen und Bewerber

Abbildung 9

Hauptschülerinnen und Hauptschüler nach wie vor weniger erfolgreich bei der Ausbildungssuche
 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Anteil der eingemündeten an allen gemeldeten Bewerber/-innen nach Schulabschluss, Berichtsjahre 2015/16 bis 2020/21, jeweils Oktober bis September, Deutschland



- 2020 haben 113.400 Hauptschülerinnen und Hauptschüler einen Ausbildungsvertrag neu abgeschlossen.²¹ Wie bei der Zahl der Ausbildungsabschlüsse insgesamt wurde damit der Tiefpunkt seit der Wiedervereinigung erreicht. Vor allem die Einschränkungen durch die Corona-Krise, die das Zusammenfinden von Bewerberinnen und Bewerber und Betrieben erheblich erschwert haben, dürften für dieses Ergebnis verantwortlich sein.
- In den Jahren davor zeigten sich 2016 bis 2019 die Zahlen der Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger mit Hauptschulabschluss ähnlich stabil wie die Vertragsabschlüsse von Realschülerinnen und Realschülern.
- Dabei weisen die Einmündungsquoten aber auf ein erhebliches ungenutztes Bewerberpotenzial hin. So gelingt es gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern mit Hauptschulabschluss merklich seltener eine Ausbildungsstelle zu finden als solchen mit Realschulabschluss. 2021 hatten 53% der Bewerberinnen und Bewerber mit Realschulabschluss eine Ausbildung gefunden, von den Hauptschülerinnen und Hauptschülern nur 44%. Im Jahr 2019, dem letzten Jahr vor der Pandemie, fielen diese Einmündungsquoten mit 56 bzw. 48% zwar höher aus. Der Unterschied zwischen den Erfolgsquoten von Haupt- sowie Realschülerinnen und -schülern betrug aber im gesamten betrachteten Zeitraum fortwährend um die 8 Prozentpunkte.

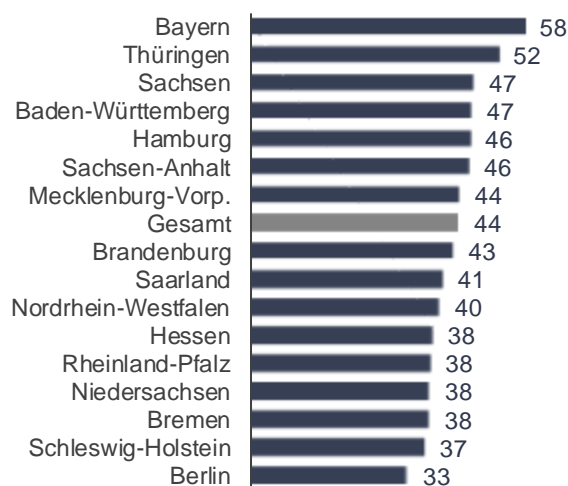
²¹ Quelle: Statistisches Bundesamt. Daten über Ausbildungsverträge nach Schulabschluss liegen für 2021 noch nicht vor.

- Die Einmündungsquoten streuen stark zwischen den Ländern. Während 2021 vor allem in Bayern und Thüringen überdurchschnittlich viele gemeldete Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss eine Ausbildungsstelle fanden, waren in Berlin, Schleswig-Holstein, Bremen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Hessen nicht einmal 40% der Bewerberinnen und Bewerber erfolgreich bei der Ausbildungssuche.
- Die Unterschiede zwischen den Ländern machen deutlich, dass da, wo die Ausbildungsmarktlage insgesamt für Bewerberinnen und Bewerber günstiger ist, auch Hauptschülerinnen und Hauptschüler profitieren.
- Ergänzend ist an dieser Stelle anzumerken, dass Bewerberinnen und Bewerber mit (Fach-)Hochschulreife die geringsten Einmündungsquoten erzielen. Wie in den letzten Jahren nahm 2021 im Bundesdurchschnitt nur etwa ein Drittel der (Fach-)Abiturientinnen und Abiturienten eine Ausbildung auf. Zu erklären ist dieses auf den ersten Blick verwunderliche Phänomen damit, dass (Fach-)Abiturientinnen und Abiturienten sich vor allem auf Ausbildungsberufe bewerben, die vergleichsweise knapp sind wie z. B. Büroberufe oder Medienberufe. Darüber hinaus steht ihnen als Alternative die Aufnahme eines Studiums offen.

Abbildung 10

Der Erfolg der Ausbildungssuche fällt in den Bundesländern unterschiedlich aus

Anteil eingemündeter Bewerber/-innen mit Hauptschulabschluss an allen gemeldeten Bewerbern mit Hauptschulabschluss in %, Berichtsjahr 2020/21, Oktober bis September



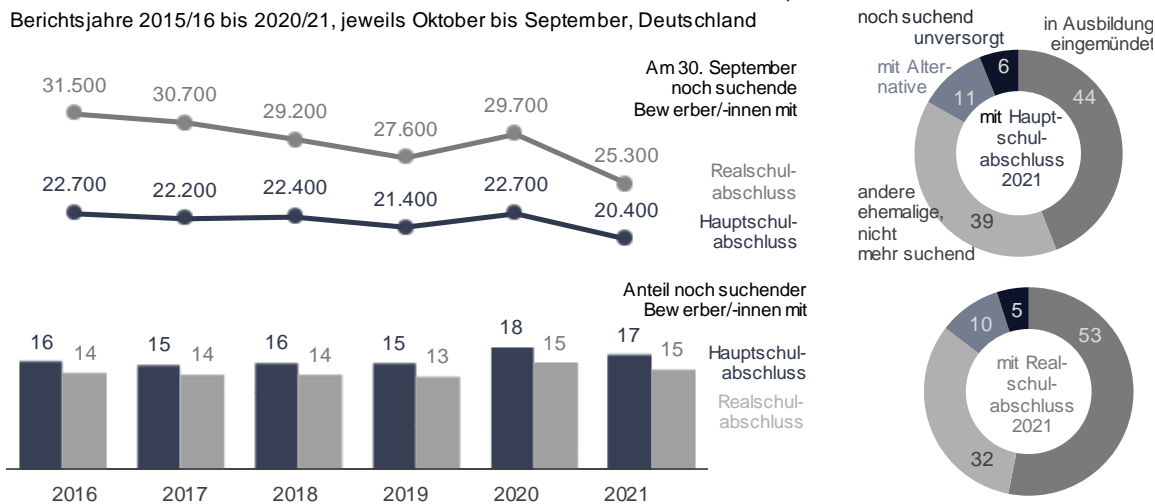
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6.2 Erfolgreiche Bewerberinnen und Bewerber

Abbildung 11

Hauptschülerinnen und Hauptschüler am Ende des Berichtsjahres anteilig noch häufiger auf Ausbildungssuche

Gemeldete Bewerber/-innen nach Schulabschluss und Status der Suche am 30. September, Anteile in % Berichtsjahre 2015/16 bis 2020/21, jeweils Oktober bis September, Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit;

- Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber, die am Ende eines Berichtsjahres noch auf der Suche waren, weil sie keine Ausbildungsstelle gefunden haben, hat in den letzten Jahren abgenommen – abgesehen vom coronainduzierten Anstieg im Jahr 2020.
- Trotz der Verbesserung blieben aber jeweils überproportional viele Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss unversorgt oder wichen auf eine Alternative aus. Mit 20.400 suchten 2021 noch fast 17%²² der Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss zum Ende des Berichtsjahres am 30. September 2021 weiterhin eine Ausbildungsstelle (Realschülerinnen und Realschüler knapp 15%).
- Weiteren 47.800 ehemalige Bewerberinnen und Bewerbern mit Hauptschulabschluss war es 2020/21 nach Angaben der Bewerberstatistik ebenfalls nicht gelungen, in eine Ausbildungsstelle einzumünden.²³ Im Unterschied zur Gruppe der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber oder der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative hatten diese ihre Suche allerdings bereits vor dem Stichtag am 30. September 2021 beendet. Mit 39% übersteigt der Anteil dieser Bewerbergruppe an allen Bewerberinnen und Bewerbern mit Hauptschulabschluss deutlich den entsprechenden Anteil bei den Bewerberinnen und Bewerbern mit Realschulabschluss (32%).

Wiederholt suchende, ältere und ausländische Bewerberinnen und Bewerber häufiger ohne Ausbildung

- Neben zu den regionalen Unterschieden²⁴ lassen sich unter den Bewerberinnen und Bewerbern mit Hauptschulabschluss statistisch einige Personengruppen identifizieren, die ein höheres Risiko tragen, nicht zu den einmündenden Bewerberinnen und Bewerbern zu zählen.

²² Davon 6% unversorgt und 11% mit Alternative.

²³ 4% der ehemaligen Bewerberinnen und Bewerber sind 2020/21 in einer laufenden Ausbildung verblieben, von 40% lagen keine Informationen zum Verbleib vor. Ein Abgleich der Bewerberstatistik mit der Beschäftigungsstatistik kommt für das Berichtsjahr 2019/20 zu dem Ergebnis, dass sich insgesamt 10% der anderen ehemaligen Bewerberinnen und Bewerber drei Monate nach Ende des Berichtsjahres (31.12.2020) in einem sozialversicherungspflichtigen Ausbildungsverhältnis befanden.

²⁴ Vgl. auch die unterschiedlichen Einmündungsquoten in Ausbildung in den einzelnen Ländern, die auf Seite 17 thematisiert wurden.

- Hierzu gehören Bewerberinnen und Bewerber, die 20 Jahre oder älter waren, sowie sogenannte Altbewerberinnen und -bewerber, die bereits in früheren Jahren gemeldet waren, wobei diese beiden Gruppen naturgemäß große Schnittmengen aufweisen. Von ihnen haben 2021 bis zu 70% der Bewerberinnen und Bewerber keine Ausbildungsstelle gefunden (vgl. Abbildung 12).
- Auch bei Ausländerinnen und Ausländern und darunter Geflüchteten ist der Anteil der Personen, denen es nicht gelang, einen Ausbildungsvertrag abzuschließen, mit 62 bzw. 64% überdurchschnittlich hoch.

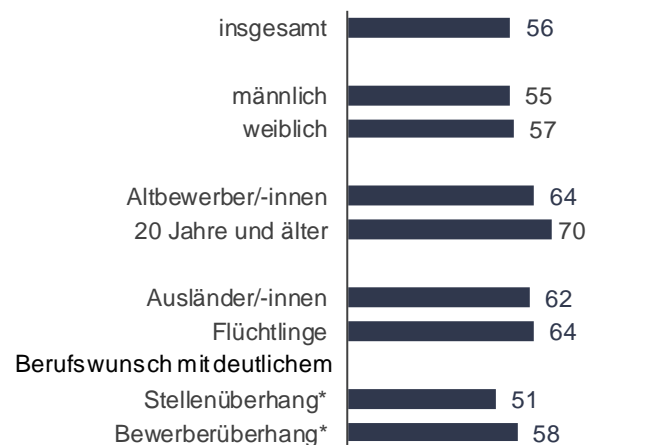
Flexibilität bei den Berufswünschen verbessert Aussichten auf eine Ausbildungsstelle

- Auf den ersten Blick ist erstaunlich, dass bei Bewerberinnen und Bewerbern, die einen Beruf mit deutlichem Bewerberüberhang anstreben, der Anteil der Nicht-Eingemündeten mit 58% nur 2 Prozentpunkte höher ausfiel als im Durchschnitt aller Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss. Eine Erklärung dafür ist, dass statistisch nur der erste Berufswunsch ausgewertet wird, Bewerberinnen und Bewerber aber in der Regel ihre Ausbildungssuche breiter aufstellen und weitere Berufswünsche mitverfolgen. Außerdem zeigen sie sich im Verlauf des Orientierungs- und Suchprozesses häufig flexibel und offen für alternative Berufe.
- Sehr deutlich verringerte sich dagegen das Risiko, keinen Ausbildungsplatz zu finden, wenn Bewerberinnen und Bewerber einen Hauptberufswunsch mit deutlichem Stellenüberhang im Visier hatten. Der Anteil der Nicht-Eingemündeten fiel hier mit 51% beachtliche 7 Prozentpunkte geringer aus als bei denjenigen, die einen Beruf mit Bewerberüberhang anpeilten.
- Einen vergleichsweise geringen Einfluss hat dagegen das Geschlecht der Bewerberinnen und Bewerber. Dennoch überstieg 2021 der Anteil der jungen Frauen, die keine Ausbildungsstelle gefunden haben, den der männlichen Bewerber leicht um 1,5 Prozentpunkte. Dies könnte auf die beruflichen Präferenzen von Bewerberinnen zurückzuführen sein, die sich anteilig etwas häufiger als Männer auf Berufe mit deutlichem Bewerberüberhang wie Arzt- und Praxishilfe oder Berufe in Büro und Sekretariat ausrichten.

Abbildung 12

Ältere Bewerberinnen und Bewerber gehen oft leer aus

Anteil Bewerber/-innen mit Hauptschulabschluss, die nicht in eine Ausbildungsstelle einmündeten, an allen gemeldeten Bewerber/-innen mit Hauptschulabschluss in %, Deutschland, Berichtsjahr 2020/21 am 30. September



*Bewerber-Stellen-Relation <=80 bzw. >=120:100

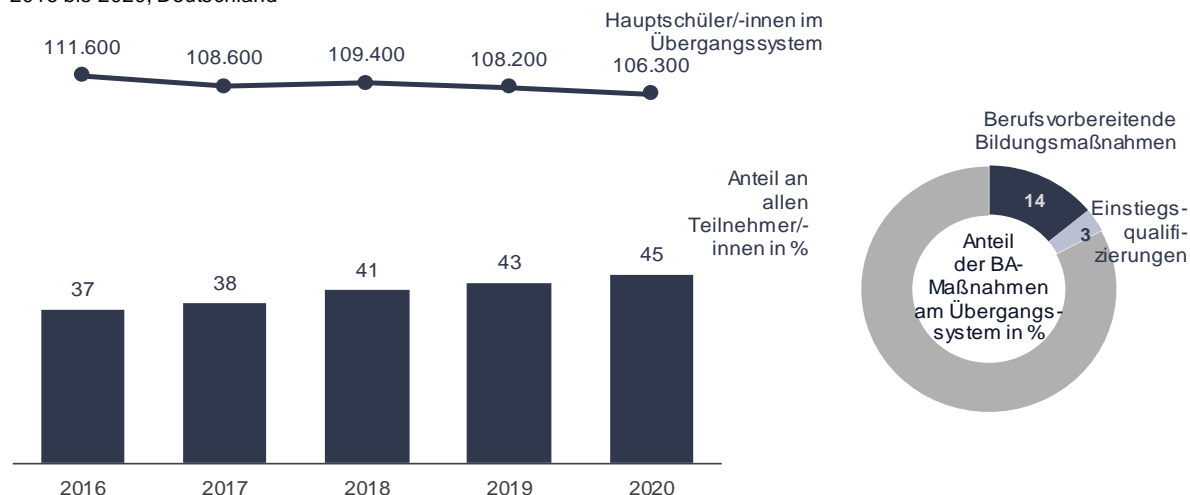
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6.3 Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich

Abbildung 13

Anteil der Hauptschülerinnen und Hauptschüler im Übergangssystem steigt

Anfänger/-innen mit Hauptschulabschluss und Anteil an allen Anfänger/-innen im Übergangssystem
2016 bis 2020, Deutschland



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

- Jährlich beginnen über 100.000 Hauptschülerinnen und Hauptschüler eine Bildungsmaßnahme im sogenannten Übergangsbereich.²⁵ Die nach wie vor erheblichen Teilnehmezahlen des Übergangsbereichs sprechen dafür, dass das zur Verfügung stehende Potenzial an jungen Menschen für eine duale Ausbildung deutlich größer ist als die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.
- Der berufliche Übergangsbereich umfasst Bildungsangebote, die der Berufsvorbereitung dienen. Dazu gehören
 - Bildungsgänge an Berufsschulen (wie Berufsvorbereitungsjahre oder ein- bis zweijährige Berufsfachschulen, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln),
 - Einstiegsqualifizierungen und
 - Berufsvorbereitende Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
- Aufgrund der für die Nachfragenden verbesserten Ausbildungsmarktlage sind die Eintrittszahlen von Hauptschülerinnen und Hauptschüler in den Übergangsbereich von 111.600 im Jahr 2016 auf 106.300 im Jahr 2020 zurückgegangen.
- Allerdings ist gleichzeitig eine stärkere Konzentration von Hauptschülerinnen und Hauptschülern zu erkennen. So stieg der Anteil der Eintritte mit Hauptschulabschluss an allen Eintritten in den Übergangsbereich (238.000) von 37% im Jahr 2016 auf 45% im Jahr 2020.
- Für die Absolvierung einer Maßnahme im Übergangsbereich ist es nicht Voraussetzung, vorher als Bewerberin oder Bewerber gemeldet zu sein. So förderte die Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2020 insgesamt 5.800 junge Menschen mit Hauptschulabschluss in Einstiegsqualifizierungen und 21.400 in Berufsvorbereitungsmaßnahmen. Darunter waren nur rund 4.700 Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss, die im Berichtsjahr 2019/20 gemeldet waren, und eine entsprechende Fördermaßnahme begonnen haben.

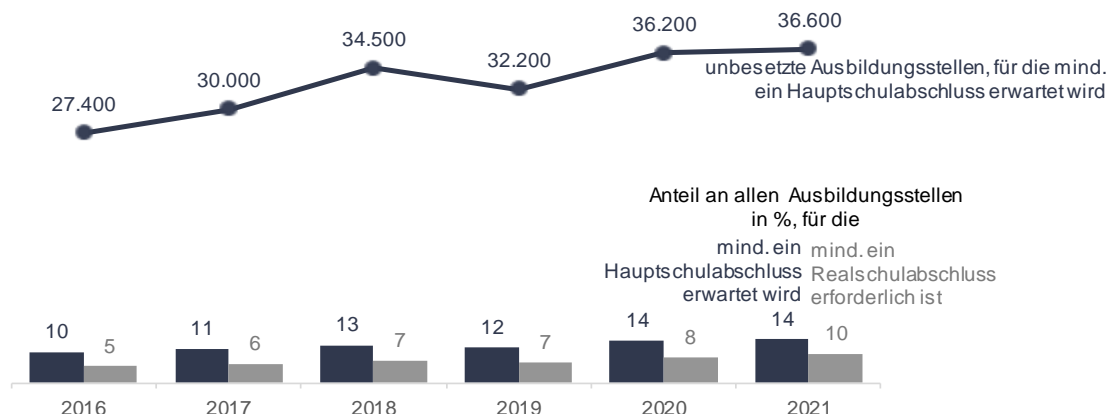
²⁵ Quelle: Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Statistisches Bundesamt. Für rund 3.100 Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich lagen 2020 keine Angaben zum Schulabschluss vor.

7. Unbesetzte Ausbildungsstellen

Abbildung 14

Zahl und Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen für Hauptschülerinnen und Hauptschüler haben zugenommen

Unbesetzte Ausbildungsstellen nach erwartetem Schulabschluss, Anteil an allen gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen der jeweiligen Schulart in %, Berichtsjahre 2016/17 bis 2020/21, jeweils am 30. September, Deutschland



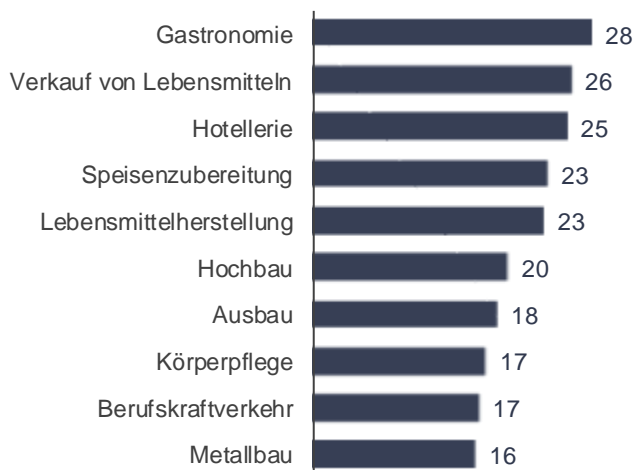
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Am 30. September 2021 waren noch 36.600 unbesetzte Ausbildungsstellen, für die mindestens ein Hauptschulabschluss erwartet wurde, zu vermitteln. Das waren zwei Drittel aller zu diesem Zeitpunkt unbesetzten Ausbildungsstellen.
- Die Zahl der jeweils am 30. September noch unbesetzten Ausbildungsstellen, die mindestens einen Hauptschulabschluss erwünschten, ist wie die Gesamtzahl der unbesetzten Ausbildungsstellen in den letzten Jahren tendenziell gestiegen.
- Auch der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen hat zugenommen: bei Stellen für Hauptschülerinnen und Hauptschüler von 10% im Jahr 2016 auf 14% im Jahr 2021. Zwar ist auch bei den Stellen für Realschülerinnen und Realschüler ein Anstieg der unbesetzten Stellen von 5% im Jahr 2016 auf 10% im Jahr 2021 zu verzeichnen. Jedoch war das Niveau der unbesetzten Ausbildungsstellen hier jährlich um rund 4-5 Prozentpunkte kleiner als bei Stellen für Hauptschülerinnen und Hauptschüler.
- Dieser Unterschied zu Ungunsten der Ausbildungsstellen für Hauptschülerinnen und Hauptschüler ist vor allem mit der unterschiedlichen Attraktivität der Ausbildungsberufe zu erklären (vgl. Kapitel 5). Viele Berufe, die mind. einen Hauptschulabschluss

Abbildung 15

In Gastronomie- und Lebensmittelberufen Anteil unbesetzter Stellen besonders hoch

Anteil unbesetzter an allen betriebl. Ausbildungsstellen, für die mind. ein Hauptschulabschluss erwartet wird*
Ausgewählte Berufsgruppen, 30. September 2021



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

* Mindestens 2.500 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen

erwarten, sind geprägt von einem deutlichen Stellenüberhang. Insbesondere in den Regionen, in denen es bereits insgesamt deutlich mehr Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gibt wie z. B. in Bayern oder Thüringen, geraten diese in den Augen der Bewerberinnen und Bewerber weniger attraktiven Berufe ins Hintertreffen.

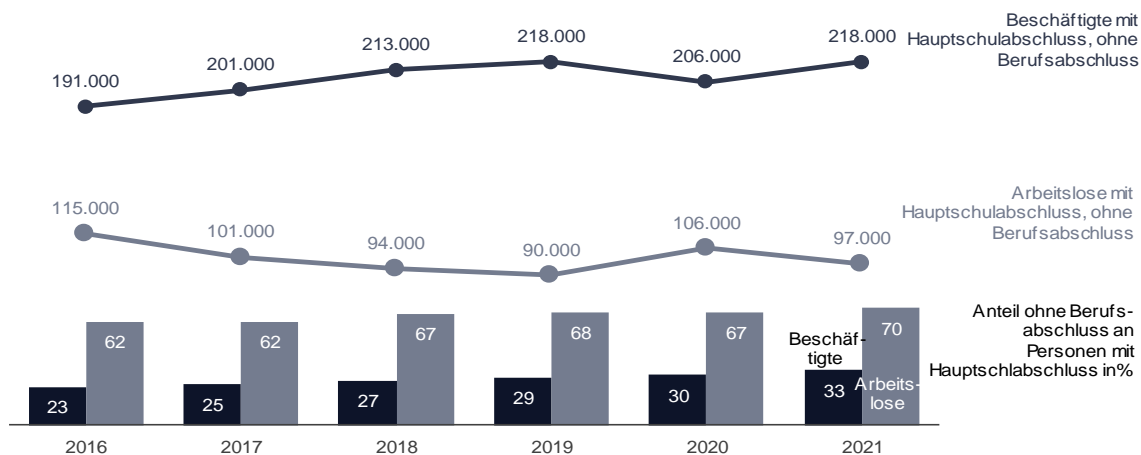
- Möglicherweise haben sich zudem Betriebe aufgrund von Besetzungsproblemen vermehrt für Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss geöffnet. Das ist inhaltlich sehr positiv zu bewerten, kann sich statistisch aber ebenfalls in einer Erhöhung der Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen für Hauptschülerinnen und Hauptschüler auswirken.
- Anteilig blieben 2021 – ähnlich wie in den letzten Jahren – besonders viele Ausbildungsstellen unbesetzt in Gastronomie- und Hotelberufen, in Lebensmittelberufen, in Bauberufen, im Friseurhandwerk, im Berufskraftverkehr oder auch in Berufen der Metallbau- und Schweißtechnik.

8. Junge Menschen ohne beruflichen Abschluss

Abbildung 16

Anteil junger Erwachsener mit Hauptschulabschluss und ohne Berufsabschluss in den letzten Jahren gestiegen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Auszubildende), jew. Juni, und Arbeitslose mit Hauptschulabschluss und Berufsabschluss (Jahresdurchschnittsbestand) im Alter von 20 bis 29 Jahren, Deutschland 2016 bis 2021



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Mehr Hauptschülerinnen und Hauptschüler im Alter von 20 bis 29 Jahren ohne Berufsabschluss

- Trotz der aus Bewerbersicht positiven Entwicklung am Ausbildungsmarkt sind in den vergangenen Jahren viele junge Erwachsene ohne beruflichen Abschluss geblieben. Sie drohen, dem Arbeitsmarkt dauerhaft als Fachkräfte verloren zu gehen. Ein wesentlicher Grund für diesen Befund dürfte in den beschriebenen Passungsproblemen zu suchen sein.
- 2021 waren rund 218.000 Menschen mit Hauptschulabschluss im Alter von 20 bis 29 Jahren, die über keinen beruflichen Abschluss verfügten, sozialversicherungspflichtig beschäftigt.²⁶ Gleichzeitig waren 97.000 Personen mit Hauptschulabschluss ohne Berufsabschluss in dieser Altersgruppe arbeitslos gemeldet. Diese jungen Menschen bilden ein Potenzial für die Fachkräftesicherung.
- Die Zahl der nicht formal qualifizierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Altersgruppe von 20-29 Jahren hat sich von 2016 bis 2021 um 14% erhöht. Gleichzeitig ist auch der Anteil der Hauptschülerinnen und Hauptschüler ohne Berufsabschluss an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen mit Hauptschulabschluss von 23% im Jahr 2016 auf 33% im Jahr 2021 gestiegen. Dies zeigt zwar einerseits, wie aufnahmefähig sich der Arbeitsmarkt auch im Helfersegment entwickelt hat. Andererseits nahm aber der Helfer-Anteil unter arbeitslosen Personen mit Hauptschulabschluss auf 70% im Jahr 2021 zu. Das ist ein deutlicher Fingerzeig darauf, dass für Personen ohne Berufsabschluss das Arbeitslosigkeitsrisiko weiterhin hoch ist.
- Auch die Arbeitslosenquote von Personen ohne Berufsabschluss drückt die nach wie vor weit überproportionale Betroffenheit von Arbeitslosigkeit aus. Sie belief sich 2021 auf 20,6 Prozent,

²⁶ Ohne Personen, die sich in Ausbildung befinden. Die Zahl von 218.000 kann als Untergrenze verstanden werden, weil 2021 für rund 28.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Altersgruppe 20 bis 29 Jahre keine Angaben zu Schul- und Berufsabschluss vorlagen.

während für Fachkräfte mit beruflichem Abschluss eine Arbeitslosenquote von 3,2 Prozent zu verzeichnen war.²⁷

- Eine Steigerung der beruflichen Qualifikation von Hauptschulabsolventinnen und Hauptschulabsolventen dient also nicht nur der Sicherung des Fachkräftebedarfs, sondern verbessert auch erheblich die individuellen Beschäftigungschancen. Hier setzt zum Beispiel die Initiative „Zukunftstarter“ an, deren Ziel es ist, dass junge Erwachsene im Alter zwischen 25 und unter 35 Jahren ihren Berufsabschluss nachholen.²⁸
- Zum gestiegenen Anteil der nicht formal Qualifizierten hat auch die zunehmende Migration, insbesondere im Kontext von Flucht, beigetragen. So ist der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer in der betrachteten Gruppe der Arbeitslosen von 20% (2016) auf 29% (2021) gestiegen, und darunter für Personen mit einer Staatsangehörigkeit eines der 8 häufigsten Asylherkunftsländer von 4 auf 12%.

Junge Menschen, die sich vom Markt zurückgezogen haben, als „Stille Reserve“

- Die sogenannten NEET-Quoten²⁹, die regelmäßig von Eurostat ermittelt werden, lassen den Schluss zu, dass neben den 97.000 arbeitslos gemeldeten Hauptschülerinnen und Hauptschülern ohne Berufsabschluss weitere Personen als „Stille Reserve“ für die Fachkräftesicherung vorhanden sein könnten. Unter dem Begriff NEET werden Personen verstanden, die weder eine Beschäftigung ausüben, noch eine Ausbildung oder eine andere Qualifizierung absolvieren. Der Anteil dieser NEET ist während der Corona-Krise in der Altersgruppe der 15-29-Jährigen von 7,6% im Jahr 2019 auf 8,6% im Jahr 2020 gestiegen. Spezifische Angaben für Personen mit Hauptschulabschluss liegen nicht vor. Bezöge man jedoch diesen Anteil auf die entsprechende Bevölkerungszahl von Personen mit Hauptschulabschluss stünden dahinter rund 140.000 Personen mit Hauptschulabschluss.
- Diese Zahl stellt gegenüber den registrierten Arbeitslosen jedoch nicht in vollem Umfang zusätzliches Potenzial dar, weil
 - in die NEET-Abgrenzung auch Personen einbezogen werden, die erwerbslos sind. Damit dürfte es Überschneidungen zu den registrierten Arbeitslosen geben.
 - auch junge Menschen dazu zählen, die z. B. wegen Betreuungspflichten oder gesundheitlichen Einschränkungen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen.

Interessant erscheinen deshalb die Personen der Teilgruppe von NEET, die arbeiten möchten und nicht als erwerbslos eingestuft werden. Der Anteil an der Bevölkerung belief sich 2020 auf 2,8%, was bezogen auf die entsprechende Bevölkerung 2020 etwa 50.000 Personen bedeutete, die als nicht gehobenes Arbeitskräftepotenzial betrachtet werden können.

²⁷ Arbeitslosenquoten ohne Einschränkungen auf Alter oder Schulabschluss. Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten (Jahreszahlen) <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Fachstatistiken/Arbeitsuche-Arbeitslosigkeit-Unterbeschaeftigung/Produkte/Berufs-qualifikationsspezifische-Arbeitslosenquoten/Berufs-qualifikationsspezifische-Arbeitslosenquoten-Nav.html>

²⁸ Während der bisherigen Laufzeit der Initiative wurden von August 2016 bis Ende Dezember 2020 135.000 junge Erwachsene bei einer abschlussorientierten Weiterbildung gefördert. Darüber hinaus haben über 36.000 junge Erwachsene im Rahmen der Initiative eine ungeforderte Ausbildung begonnen (ohne Differenzierung nach Schulabschluss der Geförderten). In der Nachfolgeinitiative soll nun beispielsweise der Anteil an Umschulungen in Betrieben gesteigert werden. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei u. a. auf schwerbehinderten Menschen, Rehabilitandinnen und Rehabilitanden sowie Geflüchteten. Vgl. [BA-Pressinformation Nr. 4/2022 vom 14. Januar 2022.](#)

²⁹ NEET steht als Akronym für „Not in Education, Employment or Training“.

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen unterteilt nach folgenden Themenbereichen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)
[Ausbildungsmarkt](#)
[Beschäftigung](#)
[Einnahmen/Ausgaben](#)
[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)
[Gemeldete Arbeitsstellen](#)
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)
[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)
[Bildung](#)
[Corona](#)
[Demografie](#)
[Eingliederungsbilanzen](#)
[Entgelt](#)
[Fachkräftebedarf](#)
[Familien und Kinder](#)
[Frauen und Männer](#)
[Langzeitarbeitslosigkeit](#)
[Menschen mit Behinderungen](#)
[Migration](#)
[Regionale Mobilität](#)
[Wirtschaftszweige](#)
[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.